

innerste Kern des Orients ist Religiosität. Religiosität ist nicht mehr der Kern der europäischen Wesenheit, oder wenn sie der Kern ist, dann hat sich so viel Fremdes und Starres darübergelegt, daß dieser Kern nicht mehr die unmittelbare Möglichkeit des Keimens und Sprießens besitzt, sondern eher für eine spätere Zukunft aufgehoben erscheint. Als letzte geistig religiöse Bewegung des europäischen Festlandes kann die pietistische zu Ende des 18. Jahrhunderts angesprochen werden, die noch als starker Unterton in unserer klassischen Literaturperiode fortzuschwingt. Fast alle unsre großen Dichter und Denker wurzeln in diesem Pietismus oder haben entscheidende Anregungen von ihm erfahren. Von hier aus wird denn auch zum ersten Mal der Versuch gemacht, sich der orientalischen Seele zu bemächtigen. Nicht einmal als von etwas durchaus Fremdem, Exotischem. Es scheint vielmehr, daß man nach Bestätigungen eigener innerer Erlebnisse und Erfahrungen suchte, daß man an den Orient herantrat mit derselben Sehnsucht, die damals die ersten Romantiker zu den alten deutschen Mystikern, zu Böhme und Meister Eckehart trieb. Wenn Jean Paul seinem Freund und Entdecker Karl Philipp Moritz, dem in der Herrnhuterbewegung stehenden Verfasser des „Anton Reiser“, ein Denkmal setzen will, gibt er ihm die Gestalt des indischen Sehers Dähore, und in der Tat könnte, was dieser indische Herrnhuter im „Hesperus“ spricht, von einem wirklichen Indier gesprochen sein. Georg Forster übersetzte 1790, einer Anregung Herders folgend, das indische Drama Sakuntala. Herder selbst schrieb zu dieser Übersetzung seine lichtvolle Vorrede, an die dann wieder Friedrich Schlegel 1808, im Banne Schleiermachers stehend, anknüpfte, als er mit seiner Schrift „Über die Sprache und Weisheit der Indier“ die deutsche Indieforschung begründete. Damals näherten sich zum ersten Mal Abendland und Morgenland auf einer gemeinsamen Ebene, fern von den politischen und wirtschaftlichen Vorgängen, die ungefähr zur gleichen Zeit die englische Herrschaft in Indien im Gefolge hatten. Auf dieser gemeinsamen geistigen Ebene sind die Verbindungen zwischen Orient und Okzident nie ganz abgerissen worden. Wie die indische Dichtung und Philosophie — im Grunde fallen diese Gebiete, ja sogar noch die Musik, in Indien zusammen — auf das Geistesleben Europas zurückwirkten, so öffnete sich Indien ständig mehr dem geistigen Einfluß des Abendlandes. Allerdings in erster Linie, soweit es sich um die religiöse Unterströmung des europäischen Geistes handelt. Christentum, Goethe und Tolstoi haben die indischen Denker beschäftigt, weit mehr und tiefer beschäftigt, als wir es noch vor kurzem glaubten. Was in der Tiefe der europäischen Wesenheit vor sich ging, fand die Brücke nach dem Orient. Vor der europäischen Zivilisation zog sich die östliche Seele zurück.

Je mehr das Abendland rein zivilisatorisch wurde, desto feindlicher mußten sich Orient und Okzident gegenüberstehen. Oder vielleicht nicht einmal feindlich, sondern eher, daß beide Welten auf ganz verschiedenen Plateaus gelagert waren. Immer deutlicher zwang eine verborgene welthistorische Sendung das Abendland zur äußersten Entwicklung seiner zivilisatorischen Methoden. Immer tiefer zog sich der Orient in die Unberührbarkeit seines Geistes zurück. Und doch mußte es schließlich einmal zu einer Auseinandersetzung zwischen diesen beiden Welten kommen. Der Kampf zwischen dem europäischen Annerionsdrang und der orientalischen Seele hatte sich bisher gewissermaßen auf einem Nebenschauplatz dieser östlichen Seele zugetragen, rührte nicht an ihr Eigentliches. Aber schließlich mußte sich diese Seele doch einmal rühren, schließlich mußten die Gewaltmethoden des Westens diese Seele einmal zum Reagieren bringen. Unsere ägenden Gifte fraßen sich zu tief in die orientalischen Völker ein. Einmal mußte der Orient gegen uns aufstehen. Gandhi, der Führer Indiens, ja für Indien eine Gestalt, wie sie Christus für das Abendland geworden ist, rief als erster die besonderen Kräfte der indischen Seele gegen England auf. Dieser Kampf, der seit 1921 die schärfsten Formen annahm,